

Domicil flirtet wieder mit Ravensburg

RAVENSBURG (sz) - Die Wirtschaftsförderung der Stadt Ravensburg hofft wieder, dass das Einrichtungsunternehmen Domicil seine geplante neue Europa-Zentrale doch noch von Lindau nach Ravensburg verlegt. Wie die SZ berichtet hatte, wollte Domicil eigentlich bereits 2010 für rund vier Millionen Euro in der Ravensburger Bahnstadt bauen. Doch die Verhandlungen mit Aurelis, der Immobilienfirma, die die ehemaligen Bahngrundstücke vermarktet, gestalteten sich derart schwierig, dass das Unternehmen alle Pläne im Februar des vergangenen Jahres stoppte. Inzwischen hat die Stadt Ravensburg die früheren Bahnflächen zwar gekauft, für Domicil kam diese Entwicklung nach Aussagen des Unternehmens aber zu spät.

Auch habe es über längere Zeit keinen Kontakt mehr mit der Verwaltung gegeben, sagte Domicil-Geschäftsführer Eberhard Rudolf am Mittwoch gegenüber der Schwäbischen Zeitung. Nach einer Anfrage der SZ zu dem Thema im Ravensburger Rathaus fand dann gestern ein Telefonat von Wirtschaftsförderer Gerhard Engle mit den Verantwortlichen in Lindau statt. Ergebnis: Domicil habe sich über die erneut angebotene Unterstützung gefreut, so die Stadt. Man habe Signale vernommen, wonach nun der Standort Bahnstadt grundsätzlich wieder in Betracht komme. Die Firma wolle wieder auf die Stadt zukommen, sobald die letzten Details der Planungen vorliegen.

Derzeit sagte Domicil-Geschäftsführer Rudolf der SZ, es gebe neben Ravensburg noch „andere Optionen in der Region Bodensee-Oberschwaben“. Sicher ist indes, dass im vierten Quartal 2012 die neue Zentrale, in der die Geschäftsleitung, die Verwaltung, das Marketing und die Entwicklungsabteilung zusammengelegt werden sollen, bezugsfertig sein soll. Der Standort Ravensburg habe sich weit besser als erwartet entwickelt. Im Zusammenhang mit den gescheiterten großen Umzugsplänen hatte Domicil in der Eywiesenstraße ein Outlet (früher in Weingarten) als „Notlösung“ geplant. Die Adresse habe sich inzwischen aber als Einrichtungsunternehmen sehr gut etabliert. Der Standort bleibe bestehen und werde permanent verbessert. Domicil betreibt bundesweit 20 Einrichtungsstätten.

TelefonSeelsorge bildet Berater aus

RAVENSBURG (sz) - Die Telefon-Seelsorge Oberschwaben-Allgäu-Bodensee in Ravensburg bietet für Frauen und Männer mit Beginn des Jahres 2012 eine neue Ausbildungsgruppe an. Der zweijährige nebenberufliche Ausbildungsgang befähigt zum ehrenamtlichen, seelsorglichen Dienst am Telefon. Die Teilnehmer bekommen Gelegenheit, ihre Gesprächs- und Beratungsfähigkeiten zu entwickeln oder zu verbessern, um sich im Umgang mit anderen Menschen feinfühler und flexibler zu verhalten. Dabei geht es auch – aber nicht nur – um Wissensvermittlung. Durch Selbsterfahrung und Trainingseinheiten bietet sich die Möglichkeit, Einfühlungsvermögen, Fantasie, innere Beweglichkeit, aber auch Persönlichkeitsfestigkeit weiterzubilden, und zwar für die Beratungstätigkeit am Telefon wie für alle übrigen Lebens- und Beziehungsbereiche. Das Ehrenamt bei der Telefon-Seelsorge ist unentgeltlich. Wieviel Zeit und welche sonstigen Anforderungen die Ausbildung und Mitarbeit bei der Telefonseelsorge erfordert, ist beim Informationsabend am Montag, 7. November, und am Mittwoch, 16. November, jeweils um 19 Uhr in der Ökumenischen Ausbildungsstelle (Goetheplatz 8 in Ravensburg) zu erfahren.

Anmeldung und weitere Infos in der Geschäftsstelle der Telefon-Seelsorge, Postfach 1962 in 88189 Ravensburg, telefonisch unter 0751 / 359 777-0, E-Mail: info@telefonseelsorge-ravensburg.de, www.telefonseelsorge-ravensburg.de

Depressionen: Michal Vasicek steigt aus

Der Ravensburger Eishockey-Profi hat einen Rückschlag erlitten und fällt wohl länger aus



Michal Vasicek begibt sich in ärztliche Behandlung.

FOTO: FELIX KÄSTLE

Von Thorsten Kern

RAVENSBURG - Sonntagabend: Die Ravensburger Towerstars haben gerade ihr Heimspiel in der zweiten Eishockey-Bundesliga gegen die Eispiraten Crimmitschau gewonnen, da kommt Michal Vasicek zu seinem Trainer Uli Liebsch. Er müsse mit ihm reden, sagte der Verteidiger. Dann hat Michal Vasicek von seinen Depressionen gesprochen. Und von seinem Rückschlag. „Es geht ihm gar nicht gut“, sagt Liebsch dazu. „Ich war erschüttert, er hat mir unheimlich leid getan.“

Auf unbestimmte Zeit wird Vasicek den Ravensburger Towerstars nun fehlen. Das Sportliche sei jedoch nicht wichtig. „Er ist in ärztlicher Behandlung. Der Mensch, der junge Vater, soll wieder gesund werden“, sagt Liebsch. „Alles andere ist nebensächlich.“

Tabuthema Depressionen

Dass die Towerstars, dass Vasicek, so offen mit der Erkrankung des 32-Jährigen umgehen, ist nicht alltäglich. Vasicek selbst wollte es öffentlich machen, so Liebsch. Zwar wolle Vasicek nicht selbst darüber sprechen, der Verein habe jedoch sein Einverständnis. „Jeder soll wissen, was Sache ist“, sagt Liebsch.

Michal Vasicek ist ein weiterer Spitzensportler, der wegen Depressionen behandelt werden muss. Der Fußballer Sebastian Deisler oder der Skispringer Sven Hannawald waren ebenfalls depressiv. Zuletzt sorgte der Fußballtrainer Ralf Rangnick für Wirbel, der wegen Burn-out seinen Job auf Schalke an den Nagel hängte. Schlagzeilen machte vor allem der Fall Robert Enke. Der Selbstmord des ehemaligen Fußball-Nationaltorwarts von Hannover 96 sorgte Ende 2009 für viel Wirbel. Doch noch immer gelten Depressionen bei Profisportlern als Tabuthema. Trotz zahlreicher Versuche, öffentlicher mit dieser Krankheit umzugehen und gerade Profis im Umgang mit depressiven Mitspielern zu sensibilisieren, hat sich nicht viel geändert.

Die Towerstars und Michal Vasicek haben sich nun für den öffentlichen Weg entschlossen. Seit Jahren

war der 32-Jährige bei einer Ärztin in Donaueschingen in Behandlung. Dass Vasicek schon früher unter Depressionen litt, ist kein Geheimnis: Bereits bei seinen Stationen in Freiburg Ende der 1990er Jahre sowie vor vier Jahren in Schwenningen erlitt Vasicek Rückschläge. Er ließ sich von Ärzten behandeln und nahm auch Medikamente. In Absprache mit den Ärzten sollen nun weitere Maßnahmen eingeleitet werden. „Wir werden ihm aber nichts aufdrängen“, sagt Liebsch. „Michal muss sich mit der Entscheidung wohlfühlen.“

Die Mannschaft wurde am Montag von Liebsch informiert. „Wir waren alle geschockt“, sagt Stürmer Stefan Vogt. Es habe jedem weh getan.

Groß reden wollen Vogt und seine Mannschaftskollegen nicht darüber. „Zusammen wollen wir ihm und seiner Familie helfen.“ Er selber, so Vogt, habe noch nie mit Depressionen bei Mitspielern zu tun gehabt. „Wir sind jetzt alle gefragt. Wir müssen herausfinden, wie wir Michal helfen können.“ Uli Liebsch hat seinen Spielern gesagt, sie sollen so gut wie möglich für Vasicek da sein. „Wir können nicht mehr tun“, so Liebsch, „als mit ihm in Kontakt zu bleiben.“

Es hat keine Anzeichen gegeben

Obwohl alle bei den Towerstars über Vasiceks Vergangenheit Bescheid wussten, habe es keine Anzeichen eines Rückfalls gegeben. „Er war immer ein Musterprofi“, sagt Liebsch, „ein ruhiger, ein besonnener Spieler.“ Und ein Spaßvogel. Bei der Präsentation der Mannschaft am 13. August sorgte Vasicek mit seinem Verteidiger-Kollegen Lukas Slavetinsky dafür, dass ihre Mitspieler auf dem Weg zur Bühne aufgehalten wurden.

Keine zwei Monate später hat Vasicek nun gesagt: „Ich kann nicht mehr.“ Wie es weitergeht, ist noch nicht klar. „Wasserstandsmeldungen wird es nicht geben“, sagt Liebsch. „Michal bekommt so viel Zeit, wie er braucht.“ Man müsse nun gemeinsam den besten Weg finden. Eines ist für Liebsch und die Towerstars klar: „Schnell wird es nicht gehen.“

Leute

Alexander Decker (Foto: pr) vom Senioren-Internet-Treff ist jetzt ausgezeichnet worden. Für seine Verdienste zur „Stärkung der Medienkompetenz von Seniorinnen und Senioren in Baden-Württemberg“ bekam Decker vom Ministerium Ländlicher Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg von Ministerialdirigent Hartmut Alker eine Urkunde überreicht. Decker ist Vorsitzender des Senioren-Internet-Treffs Friedrichshafen und zweiter Vorsitzender des Netzwerks für Senior-Internet-Initiativen Baden-Württemberg (SII). Im SII



haben sich bisher über 50 aktive Senior-Internet-Initiativen zusammengeschlossen. Die Mehrzahl der Einrichtungen ist in den Ballungsräumen angesiedelt. In Zukunft sollen verstärkt weitere Initiativen im ländlichen Raum gegründet werden. Seniorinnen und Senioren, die eine neue Initiative gründen möchten, erhalten Unterstützung von ehrenamtlichen Senior-Internet-Helfern aus bereits bestehenden Initiativen. Dazu wurde das Projekt „Internet goes Ländle“ vom baden-württembergischen Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz ins Leben gerufen. Das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg nahm den bereits achten Regionentag in Adelsheim zum Anlass, die Trainer der Senior-Internet-Helferinnen und -Helfer für ihr ehrenamtliches Engagement auszuzeichnen. (gus)

ZU gewinnt neue Partneruniversitäten

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Die Zepelin Universität (ZU) hat Kontakt zu 65 Partneruniversitäten, weltweit und auf allen Kontinenten. In Ergänzung dieses regulären Austauschprogramms, zu dem jeder ZU-Studierende Zugang hat, hat die ZU eine neue Kooperation gestartet: das „International Studies Program“. Dafür wurden drei neue renommierte Partner gewonnen: die University of California in Berkeley, das Goldsmiths College der University of London und die Copenhagen Business School. Studierende der Wirtschaftswissenschaften können künftig die Copenhagen Business School besuchen, Studierende der Kommunikations- und Kulturwissenschaften das Goldsmiths College der University of London und Studierende der Studiengänge in Politik- und Verwaltungswissenschaften sowie in Soziologie, Politik und Ökonomie die University of California in Berkeley. Je zehn Prozent der leistungsfähigsten Studierenden eines Jahrgangs wird ein einsemestriges Forschungsaufenthalt an diesen Universitäten ermöglicht.



Was rings ums Wetter passiert

Und das sehen Sie heute Abend im Regio TV-Journal

• Drahtseilakt über Sigmaringen: Die Traber spannen ihre Hochseile in der Stadt.

• Wohnungslieferant feiert: Die Tuttlinger Wohnbau wird 70.

• Pleiten, Pech und Pannen: Was hinter den Kulissen des Bodenseewetters passiert.

Das halbstündige TV-Journal läuft von Montag bis Freitag zwischen 18 Uhr und 24 Uhr und ist auf dem Kabelkanal S23 im Netz von Kabel BW, über Astra Digital (19,2° Ost) und per Livestream (www.regio-tv.com) zu empfangen.

Neigetechnik-Testzüge fordern Geduld ab

Bahn testet nächste Woche – Schranken bleiben in Lindau fast eine Dreiviertelstunde lang zu

KREIS LINDAU (ee) - In zwei Monaten ist es so weit: Dann will die Deutsche Bahn ihre Züge im Allgäu endlich mit Neigetechnik fahren lassen. Die Schienenstrecken sind weitgehend fit dafür. Jetzt muss die Technik getestet werden. Und das werden auch Autofahrer zu spüren bekommen: Während der Testfahrten bleiben nämlich alle Schranken zwischen Immenstadt und Lindau so lange geschlossen, bis der Versuchszug vorbei ist.

Bahnreisende haben die „Gleisertüchtigung“ für den Neigetechnik-Einsatz schon länger zu spüren bekommen: Immer wieder sind Streckenabschnitte auf der Bahnstrecke

zwischen Lindau und Augsburg sowie München wegen Bauarbeiten gesperrt gewesen, mussten Zuggäste zwischendurch in Busse umsteigen und Verspätungen in Kauf nehmen.

Jetzt geht es darum, zu testen, wie schnell die Neigetechnikzüge auf den teilweise sehr kurvigen Bahnstrecken im Allgäu fahren können. Das wird die DB in der kommenden Woche von Dienstag, 11. Oktober, bis Donnerstag, 13. Oktober, ausprobieren. Die Züge der Baureihe 611 starten jeweils gegen 10 und kurz nach 12 Uhr in Immenstadt mit Ziel bayerischer Bodensee. Da sie mit teilweise bis zu 160 Stundenkilometern unterwegs sind, müsse die Bahn aus Si-

cherheitsgründen schon bei der Abfahrt sämtliche Bahnübergänge bis zum Zielbahnhof schließen. An einigen Bahnübergängen werden auch Streckenposten zusätzlich für Sicherheit sorgen. Diese Versuchsfahrten bedeuten, dass die Bürger teilweise Umwege oder lange Wartezeiten in Kauf nehmen müssen. So werden die Schranken am Übergang Stockenweiler die Autofahrer auf der Bundesstraße 12 jeweils gut 20 Minuten lang aufhalten. Das Gleiche gilt für Schlachters und Oberreitnau. In Lindau, im Bereich Spenglinweg, Bürgermeister-Thomann-Weg und Giebelbachstraße, soll's noch länger dauern.



Wer in Lindau im Spenglinweg, Bürgermeister-Thomann-Weg und in der Giebelbachstraße wohnt, muss viel Geduld haben: Die Schranken bleiben dort eine halbe Stunde lang geschlossen. FOTO: PR

Matthias Grewe ist Tettnangs oberster Richter

Wieder mal ein Wechsel – Tettnanger Amtsgericht hat neuen Chef

Von Alexander Mayer



Matthias Grewe.

FOTO: PR

TETTANANG - Das Tettnanger Amtsgericht hat einen neuen Chef: Matthias Grewe. Der 50-jährige Jurist, der Bernhard Müller nachfolgt, war bislang Vorsitzender Richter am Landgericht Ravensburg, dort in einer Kammer für Zivilrecht und Berufsangelegenheiten zuständig. In Tettnang ist der Verheiratete und Vater von drei Töchtern Chef über 40 Mitarbeiter, darunter acht Richterinnen und Richter.

Die Ernennung zum Direktor des Amtsgerichts ist für Grewe „vor allem ein Grund zur Freude. Ich habe

sehr motivierte und freundliche Mitarbeiter angetroffen. Mit diesen zusammen arbeiten zu dürfen und natürlich im Neuen Schloss als Dienstgebäude ist ein besonderes Privileg“, meinte der Jurist gegenüber der SZ.

Das traditionsreiche Amtsgericht Tettnang gehöre sicher zu den schönsten Dienstgebäuden Baden-Württembergs, wenn nicht ganz Deutschlands. Die Herausforderungen der Aufgabe lägen in einem höheren Verwaltungsanteil neben der reinen richterlichen Tätigkeit, dem Kontakt zu Behörden, den Interessen der Mitarbeiter und die immer neue Suche nach einem Ausgleich der In-

teressen. „In naher Zukunft steht konkret die Einführung neuer EDV-Programme für das Tettnanger Gericht bevor. Umstellungen, Schulungen und gegenseitiges Helfen sind dann gefragt.“

Langfristig, im Jahr 2018, werden die Aufgaben des Nachlassgerichts und des Betreuungsgerichts in das Amtsgericht integriert werden. Räumlich und im menschlichen Miteinander ergeben sich auch hier Herausforderungen“, sagte Matthias Grewe. Freilich, „mit engagierten Mitarbeitern muss einem da nicht bange werden – und die habe ich in Tettnang vorgefunden.“